der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 84 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 44 714 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenzeile, 39 mm breit, 2 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-B. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften u., Vereine und Behörden 25 Pf.
Reklamen: Der Raum für die Reklamezeile, 87 mm breit, 2 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. **Sonntag, 12. August 1917.** **66. Jahrgang. Nr. 571.**

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 11. Aug. (WTB.) Amtlich. Abends.

Außer den Frühkämpfen in Flandern keine besonderen Ereignisse.

Im Osten Fortschritte gegen das Trotus-Tal und nördlich von Focsani.

✠

Berlin, 11. Aug. (WTB.) An der unerschütterlichen Tapferkeit der deutschen Verteidigung zerschellte auch der neue starke englische Angriff, trotzdem die Engländer ihren Divisionen durch eine mächtige Feuervorbereitung den Weg zu bahnen versuchten. Die englischen Truppensäulen, die sich im Trichterfeld an und südlich der Bahn Ypern—Roulers vorschoben, um die deutsche Front einzubrechen, erlitten schon im Vorgehen in unserm Feuerhagel schwerste Verluste. Ihre dichten Staffel- und Sturmwellen lichteten sich zusehends, so sehr sie sich auch bemühten, in Granattrichtern und in versumpften Gräben Deckung zu suchen. Östlich Ypern war es den englischen Sturmkolonnen gelungen, an einzelnen Punkten in unsere Kampflinien einzudringen. Es kam zu Nahkämpfen von größter Wildheit, so besonders bei Westhoek. Unsere Betreiltschaften warfen sich den Eroländern mit ungestümer Gewalt entgegen und säuberten mit Handgranaten und Kolben eine Trichterkette nach der andern vom Feinde. Der blutige Kampf währte in diesem Abschnitt bis in den späten Abend und die frühe Morgenstunde des 11. August, wo es den Unserigen gelang, die letzten Engländernester zurückzugewinnen. Der Feind führte hierauf erneut seine Sturmwellen gegen unsere wiedergewonnenen Linien vor, ohne in diesen den geringsten Erfolg erzielen zu können. Die englischen Verluste beiderseits der Bahnlinie Ypern—Roulers sind schwer, in dem heißumstrittenen Abschnitt bei Westhoek außerordentlich blutig. Auf den nichtangegriffenen Frontabschnitten in Flandern lagen bei vorübergehend abflauendem Feuer häufig schwere feindliche Feuerwellen, so besonders am Nachmittag von 5 Uhr ab an der Küste, ebenso zwischen dem See Blankaart und Deuze. In diesem Abschnitt währte der schwerste Feuerkampf auch abends und während der Nacht, um sich am Vormittag des 11. August weiter südlich auszudehnen. Von 5 Uhr 30 bis 6 Uhr 30 vormittags lag starkes Trommelfeuer auf unsern Stellungen von Merckem bis südlich Langemark sowie nördlich von Frezenberg. Die anschließend beiderseits der Bahn Boesinghe—Langemarck vorgehenden englischen Sturmkolonnen wurden durch unser Abwehrfeuer und im Nahkampf blutig zurückgewiesen. Rege beiderseitige Fliegertätigkeit hielt auch nachts an. Unsere Flieger belegten vielfach Batteriestellungen, ferner Poperinghe, Hazebrouck und Terdehem mit großen Bombenmassen. Am Vormittag des 10. August wurde Ostende von der See her erfolglos durch einen feindlichen Monitor beschossen, der kurz nach unserer Feuereröffnung das Weite suchte. An der Arrasfront in den frühen Morgenstunden des 10. lebhafte beiderseitige Patrouillentätigkeit. Wir brachten auf verschiedenen Streifzügen Gefangene ein. Aus den von uns beschossenen feindlichen Fesselballonen retteten sich die Beobachter durch Abspringen. Ein Fesselballon wurde durch unser Feuer losgeschossen und trieb hinter unserer Linie ab, wo er geborgen wurde. Der im Pariser Funkspruch vom 10. August 5 Uhr nachmittags gemeldete Angriffsversuch im Raume von Bauquois fand nicht statt.

An der **Ostfront** fanden am 10. August von der Ostsee bis zur Suczawa keine besonderen Ereignisse statt. Im Tale der Solka-Moldawa machten wir nach Überwindung zähen feindlichen Widerstandes Fortschritte, ebenso entrissen wir dem Gegner beiderseits des Oitoz-Tales mehrere Höhenstellungen. Starke Gegenangriffe am Kasino-Lui und Resboiului wurden blutig abgewiesen. Im Susita-Abschnitt verdoppelten die Russen und Rumänen ihre Blutverluste des Vortages.

Amsterdam, 11. Aug. (WTB.) Die englischen Verlustlisten vom 6. und 7. August enthalten die Namen von 232 Offizieren und 2300 Mann.

Englischer Bericht vom 10. August, abends: Unser Angriff von heute morgen, östlich Ypern, fand auf einer Front von etwa zwei Meilen südlich von der Eisenbahn Ypern—Rouleurs statt. Auf dem rechten Angriffsflügel entwickelte sich ein heftiger Kampf um die Höhe beiderseits der Straße Ypern—Menin. Es wurde einiger Fortschritt von unseren Truppen in diesem Gebiet gemacht. Der Kampf dauert fort. Im Zentrum und linken Flügel sind nach Überwindung des feindlichen Widerstandes alle unsere Ziele erreicht. Außer Westhoek und dem Höhenrücken von Westhoek, welche jetzt vollständig in unserer Hand sind, richteten sich unsere Truppen im Walde von Glencorse (?) ein. Dem Feinde wurden schwerste Verluste zugefügt. Uns sind 249 Gefangene abgenommen.

✕ **Die Lage auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatz.**

Auf dem Nordflügel, wo die verbündeten Mittelmächte den Zbrucz-Abschnitt überschritten, und südlich des Dnjestr bis in und über die Linie Bojan—Narancze—Toporoutz vorgedrungen sind, hat sich der Widerstand der Russen in der letzten Zeit erheblich versteift und verstärkt. Sie konnten im letzten Abschnitt sogar zum Gegenangriff vorgehen, bei dem sie einen vorübergehenden Erfolg erzielten. Er wurde ihnen aber bald entrissen. Worauf der jetzige neue Widerstand nach dem vorhergegangenen Rückzuge zurückzuführen ist, läßt sich nicht ohne weiteres erkennen. Es können dies schon die Folgen der neuen drakonischen Maßnahmen des Generals Kornilow und seiner neuernannten Armee- und Korpsführer sein, die mit rücksichtsloser Schärfe und Energie gegen die zurückgehenden Truppen eingeschritten sind. Auch können neue Verstärkungen aus dem Inneren des Landes eingetroffen sein, die gerade auf diesem Flügel eingesetzt wurden, um dadurch den Rückzug der weiter südlich befindlichen Verbände sicher zu stellen. Unverkennbar übt auch die unmittelbare Nähe des Heimatlandes einen großen Einfluß aus. Der russische Soldat ist vielmehr zur Fortführung des Kampfes und zu hartnäckigem Widerstande bereit, wenn es sich darum handelt, die heimatliche Scholle gegen ein Betreten des Gegners zu verteidigen, als wenn der Kampf lediglich zur Behauptung des eroberten feindlichen Gebietes geführt werden muß. Diese moralischen Faktoren spielen bei den jetzigen Kämpfen sicherlich eine wichtige Rolle. Trotzdem gelang es den verbündeten Mittelmächten, auch hier Fortschritte zu machen und in der Gegend östlich und südöstlich von Czernowitz Gelände zu gewinnen.

Weiter südlich sind die Mittelmächte in breiter Front aus dem Karpathengebirge und seinen Vorbergen herausgetreten, und haben sich den Austritt in die Täler des Sereth und der Suczawa erkämpft. Sie stehen unmittelbar vor dem Sereth, sind über Radautz in östlicher Richtung vorgedrungen und nähern sich dem Orte Suczawa. Damit stehen sie unmittelbar vor der rumänischen Grenze. Die von den Mittelmächten erreichten Orte Solka und Arbora liegen halbwegs Radautz und Suczawa. Weiter südlich wurden beiderseits des Moldawa-Tales den Russen wichtige Höhenstellungen entrissen, die zwischen Wama und Curahumora liegen. Hier stehen die Mittelmächte, also noch im Gebirge selbst. Die Kämpfe, die sowohl hier, wie nordöstlich von Czernowitz stattfinden, müssen lediglich als russische Nachhutgefechte bezeichnet werden.

In dem südlichen Teile der Waldkarpathen bis zum Tölgyes-Paß dringen die verbündeten Mittelmächte unter steten Kämpfen und Gefechten zwar langsam aber unaufhaltsam vorwärts, so daß die ganze Front ins Wanken gekommen ist und überall rückwärtige Bewegungen stattgefunden haben. Immerhin spielen sich alle diese Kämpfe noch immer im Gebirge selbst ab, wo die Russen einen sehr hartnäckigen Widerstand leisten.

Südlich von Tölgyes-Paß bis in das Gebiet der oberen Putna liegt der Abschnitt, in dem die vereinigten Russen und Rumänen seit längerer Zeit eine Entlastungs-Offensive unternommen haben, die auch in den letzten Tagen immer zu neuen Angriffen geführt hat. Sie konnten aber in ganzer Ausdehnung abgewiesen werden. Am letzten Tage sind die verbündeten Mittelmächte aber auch hier zum Angriff übergegangen und haben zwischen Trotus- und Putna-Tale dem Gegner wichtige Höhenstellungen entrissen. Damit hat sich die Offensive der Mittelmächte auch auf dessen Abschnitt erstreckt, indem sie sich bisher auf die Defensive beschränkt hatten. Der Angriff ist nunmehr auf der ganzen Front vom Zbrucz-Abschnitt bis auf die Donau im Gange und in günstiger Entwickelung begriffen. Nur wenige Kilometer davon entfernt sind die deutschen Truppen zur Gegenoffensive übergegangen, und haben die russischen Stellungen bei Focsani erobert. Der ursprüngliche Erfolg ist in den letzten Tagen beträchtlich erweitert worden. Die Russen haben die ihnen hier drohende Gefahr rechtzeitig erkannt und sind mit starken Kräften wiederholt zum Gegenangriff vorgegangen. Alle feindlichen Vorstöße konnten aber erfolgreich abgewiesen werden. Über die Bedeutung dieser Kämpfe wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier folgendes berichtet: „Dieser doppelte Flankenstoß von Norden und Süden bedroht die Rückzugswege der Heeresgruppe Sichtscherbatschew, der nach Bessarabien nur die einzige Bahnverbindung über Jassy zur Verfügung hat. Ganz unmittelbar werden dadurch die beiden russisch-rumänischen Armeegruppen Averescu und Rasoza, die sich im Quellgebiete von Putna—Susita und Casinni in verlustreiche und aussichtslose Durchbruchsversuche gegen die k. u. k. Armee Generaloberst von Rohr verrannt haben, und denen jetzt nur noch der Abzug ins Trotustal offen steht." So kann die Lage auf der ganzen Ostfront als außerordentlich günstig bezeichnet werden.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 11. Aug. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Aug. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Nördlich von Focsani unternahmen Russen und Rumänen gestern nachmittag abermals heftige Massenangriffe, die stellenweise 20 Wellen tief gestaffelt waren. Die deutschen Divisionen schlugen den Feind in siegreicher Abwehr zurück. Die Kämpfe an der Oitoz-Straße verliefen erfolgreich. Österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte drängen, dem Verteidiger Graben auf Graben entreißend, bis auf die Höhen südlich und westlich von Olna vor. Weiter nördlich keine wesentliche Änderung der Lage.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo lebte der Artilleriekampf wieder auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Der Seekrieg.

Die Verletzungen der schwedischen Neutralität. Berlin, 10. Aug. Der Rostocker Dampfer „Friedrich Carro" ist, wie gemeldet, innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer torpediert worden. Das liefert zusammen mit den unerhörten Verletzungen der holländischen Hoheitsrechte durch die Engländer einen neuen Beweis dafür, daß die Entente nicht daran denkt, die neutralen Hoheitsrechte zu achten, sondern rücksichtslos den Weg der brutalen Vergewaltigung verfolgt. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß im Laufe der letzten Jahre etwa ein dutzendmal Schweden gegenüber Neutralitätsbrüche gröbster Art von englischer und auch russischer Seite begangen wurden. Wir erinnern an die Beschießung der Schiffe „Kolga", „Trave", „Ems", „Syria", „Rolandia", „Hermonthis"; auf den Lloyddampfer „Schweden" wurde innerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes ein Torpedoschuß abgegeben, der aber fehlging, ebenso auf den Dampfer Elbe. Ferner wurden von den Russen die drei Dampfer „Osterro", „Lissabon" und „Worms" innerhalb des schwedischen Hoheitsgebietes aufgebracht. Wegen der beiden letzten Dampfer ist im Dezember ein Prisengericht zusammengetreten, hat es aber für nützlich erachtet, sich zu vertagen um weitere Einzelheiten abzuwarten. Aus diesem Grunde ist noch keine Entscheidung getroffen. Das Urteil über dieses Verhalten Englands und seines Bundesgenossen gegenüber den Neutralen kann der Welt überlassen bleiben. Die Häufung der gewissenlosen Neutralitätsverletzungen durch die Entente zeigt den neutralen Regierungen deutlich die Größe der Gefahren, denen sie durch die angeblichen Vorkämpfer für Freiheit und Selbstbestimmungsrecht der Nationen in steigendem Maße ausgesetzt werden, Gefahren, denen sie nur mit Energie und Entschlossenheit begegnen können.

Gegenüber diesen Auslassungen der „Köln. Ztg." lese man die Rechtfertigung der englischen Gewaltpolitik gegen die Neutralen in der Wochenschau des Londoner „Fairplay" vom 26. 7.: Alles was wir im Kampf gegen die U-Boote unternommen haben, erweist sich als eine Verteidigungs-, nicht als eine Angriffspolitik. Außerdem scheinen wir immer noch so unfähig wie je zu sein, zwischen einer beleidigenden Nichtbeachtung der Rechte der Neutralen und einer vernünftigen vorübergehenden Kürzung von Vorrechten zu unterscheiden, die, wenn man sie den Neutralen noch weiter zubilligt, unsere Anstrengungen, Deutschland zu blockieren, noch hinfälliger machen, als die Regierung zugibt. Seit vielen Monaten habe ich darauf hingewiesen, daß die Unverletzlichkeit der territorialen Gewässer nichts Göttliches ist. Es ist hier wie beim Völkerrecht: nur durch Verträge wird ein moralischer Zwang in normalen Zeiten ausgeübt; denn der Bruch irgendwelcher internationalen Rechtsregel hat keine bestimmte Strafe im Gefolge. Es würde mir nicht im Traum einfallen, Gründe dafür anzuführen, daß man sich über diese moralischen Regeln zynisch hinwegsetzen sollte, selbst wenn die Notwendigkeit sich ergeben würde. Aber die vorübergehende Nichtbeachtung territorialer Gewässer, sagen wir Hollands und der skandinavischen Länder, würde keine tiefe Verwundung der wirklichen Ehre dieser Länder bedeuten. Wenn jene Länder fähig gewesen wären, sich Achtung ihrer Neutralität zu verschaffen, dann hätte die Sache anders sein können, nur nicht außerstande, sich durch das einzige gesetzliche Mittel, nämlich die Kriegserklärung, gegen Deutschlands abscheulichen Bruch jedes moralischen Prinzips, wie er sich in der Versenkung neutralen Schiffsraumes darstellt, zur Wehr zu setzen, sondern sie konnten nicht einmal ihre heimischen Gewässer schützen. Niemand glaubt auch nur einen Augenblick, daß die U-Boote und andere Handelszerstörer durch die offene See gefahren sind. Jeder von uns weiß, daß da, wo territoriale Gewässer infolge unseres falschen Puritanismus geschützt sind, der Hunne, wenn es ihm gerade paßt, sich dort aufhalten wird. Infolgedessen kann ich durchaus nicht verstehen, warum das neue Minenfeld, welches vermutlich die deutsche Flotte, ebenso wie die noch schlimmeren U-Boote an der Ausfahrt in die Nordsee hindern soll, dort aufhören soll, wo die territorialen Gewässer anfangen.

23 000 Tonnen.

Berlin, 11. Aug. (WTB.) Amtlich. **Im Atlantischen Ozean und Aermelkanal wurden durch unsere U-Boote neuerdings 23 000 Tonnen vernichtet.**

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten Dampfer „Zermatt" (3767 To.), mit Kohlen und Stückgut, „Purley" mit 6500 To. Kohlen von England nach Gibraltar, ferner ein englischer auslaufender Dampfer und ein von vier Zerstörern gesicherter Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Poincaré will zurücktreten.

Bern, 11. Aug. (WTB.) Wie das „Berner Tageblatt" aus Paris erfährt, hat Poincaré Ribot mitgeteilt, daß er zurückzutreten beabsichtige. Ribot habe nach Befragung seiner Kollegen Poincaré gebeten, die Angelegenheit bis zum Zusammentritt der Kammer zu vertagen.

Falls sich diese Meldung des „Berner Tageblatts" bestätigen sollte, so dürften die Ereignisse in Frankreich den Gang genommen haben, den eingeweihte Politiker schon seit einigen Tagen vorausgesehen haben. Zu dem Streit mit den Sozialisten wegen deren Beteiligung an der Stockholmer Konferenz kam das Mißtrauen der Sozialisten gegen Poincaré wegen seines eigenmächtigen Abschlusses der bekannten Annexionsverträge, wie sie durch die Enthüllungen des Reichskanzlers Dr. Michaelis bekannt geworden sind. Eine zutreffende Schilderung der Krise in Frankreich gibt unser — er-Berichterstatter in einem vor Bekanntwerden der obigen Nachricht geschriebenen, an die letzten Vorfälle in der französischen Kammer anknüpfenden Stimmungsbilde, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Clémenceau, der Totenvogel der französischen Regierungen, läßt wieder einmal seine warnende Stimme hören. Sein erstes Lied galt dem Ministerpräsidenten Ribot. Dieser habe sein letztes Vertrauensvotum in der Kammer nur durch eine geschickte Stimmungsmache erschlichen. Als zweiter kommt der Präsident der Republik, Poincaré, auf die Anklagebank der öffentlichen Meinung. Clémenceau verlangt die Einsetzung eines Untersuchungs-Ausschusses und Nachprüfung der Maßnahmen des Staatsoberhauptes bei der Eingehung von Staatsverträgen ohne Zuziehung der verantwortlichen Minister. Man sieht, es rollt der Stein, den der deutsche Reichskanzler in Bewegung gesetzt hat. Dr. Michaelis hatte die Tatsache enthüllt, daß Poincaré den famosen Vertrag über das linke Rheinufer eigenmächtig durch Berthelot und Doumergue in Petersburg vollziehen ließ und ihn erst später Briand zur Genehmigung vorlegte. Ribot leugnet bisher diese Tatsache. Durch Clémenceaus Antrag wird sie bestätigt. Clémenceaus persönlicher Vorstoß wird diesmal stark unterstützt durch den innerpolitischen Kampf, der sich zurzeit in Frankreich abspielt und der eine merkwürdige Ähnlichkeit hat mit dem Ringen das in Rußland zur Revolution führte. Briand war das erste Opfer des erstarkenden, allgemeinen Unwillens; er wird nicht das letzte sein. Das französische Volk beginnt einzusehen, daß nur ein radikaler Systemwechsel Frankreich retten kann, und es macht die ersten, noch schüchternen Versuche, das Joch der Chauvinisten abzuschütteln, denen es in unheilvoller Stunde sein Schicksal anvertraute. Dieses System steht oder fällt aber mit Poincaré. Deshalb gilt ihm der Kampf. Über dem Haupte Raymonds I., wie die Pariser spottend, aber auch voll Haß den Präsidenten nennen, zieht sich unheildrohend eine schwarze Wolke zusammen. Und der donnernde Clémenceau zückt bereits den tötenden Blitz. Aber es ist nur Einbildung, wenn er glaubt, nun selber in letzter Stunde für Frankreich der rettende Gott zu werden. Dafür ist er viel zu sehr verhaßt, genau so verhaßt wie die gegenwärtigen Machthaber. Für eine Diktatur Clémenceau hat man in Frankreich nicht mehr die Nerven. Lieber läßt man eben die ganze bisherige Kriegspolitik zusammenbrechen. Und das wird wohl das Ende sein.

Eine englische Ministerkrisis als Folge der Arbeiterkonferenz.

Henderson und Newill Chamberlain zurückgetreten.

London, 11. Aug. (WTB.) Reuter. Die Blätter beschäftigen sich in ihren Kommentaren über den Beschluß der Arbeiterkonferenz hauptsächlich mit Henderson und seiner Stellung im Kabinett. Der Teil der Presse, der vorige Woche vorhersagte, daß die Konferenz beschließen werde, keine Delegierten nach Stockholm zu schicken, veröffentlicht jetzt die Nachricht, daß Henderson der Konferenz oder den der Arbeiterpartei angehörenden Ministern eine Mitteilung vorenthalten habe, die er kurz vor Beginn der Konferenz erhalten habe, und nach der die jetzige russische Regierung der Konferenz in Stockholm gleichgültig gegenüberstehe. Henderson werde infolgedessen zurücktreten müssen.

Die „Times" schreiben: Die Demission Hendersons wird heute erwartet.

Die „Morningpost" erklärt: Wenn Henderson im Kabinett bleibe, werden wichtige unionistische Mitglieder des Ministeriums ihre Entlassung nehmen. Sie werden dabei auf die Unterstützung vieler Liberaler rechnen können.

„Daily News" schreiben, daß es gerade der Pressefeldzug der reaktionären Blätter gewesen sei, die die Arbeiterpartei zu dem Beschluß, nach Stockholm zu gehen, veranlaßt habe.

„Daily Chronicle" schreibt: Das Ergebnis der Abstimmung werde die Unionisten zu einem erneuten Versuch veranlassen, Henderson aus dem Kabinett zu verdrängen. Die Abstimmung habe aber bewiesen, daß Henderson außerordentlich kräftig von der Arbeiterpartei gestützt werde.

Die Pall Mall Gazette erklärt, daß Henderson dem Premierminister seine Entlassung angeboten und daß dieser sie angenommen hat.

London, 11. Aug. (WTB.) Reuter. **Der Rücktritt Hendersons wird amtlich bestätigt.**

Eine weitere Meldung besagt:

Amsterdam, 11. Aug. (WTB.) **Die „N. Rotterd. Cour." meldet aus London: Newill Chamberlain ist zurückgetreten. Dem „Daily Telegraph" zufolge wird Geddes sein Amt übernehmen.**

Unsere Feinde.

Washington, 10. Aug. (WTB.) Reuter. Amtlich wird die Ernennung von Hoovers zum Lebensmittelkontrolleur bekannt gemacht.

Newyork, 10. Aug. (WTB.) Reuter. Zwischen den Seeleuten und Arbeitgebern ist über die Löhne und Arbeitsbedingungen eine Verständigung erzielt worden. Hierdurch werden genügende Arbeitskräfte für die große Handelsflotte, die das Land zu bauen im Begriffe ist, frei.

Die Japaner werden zu Hülfe gerufen. Bern, 11. Aug. (WTB.) Die militärische Lage Rußlands gibt andauernd zu ernster Besorgnis Anlaß. „Petit-Parisien" schreibt: Man müsse den übrigen Alliierten ins Gedächtnis rufen, daß es nicht genüge, die unglücklichen Rumänen zu beklagen, man müsse ihnen helfen. Die Einheitlichkeit der Front sei bisher immer eine leere Formel geblieben. Werde man jemals Gelegenheit finden, sie anzuwenden, die Armee in Mazedonien in Bewegung zu setzen und nötigenfalls die Japaner herbeizurufen? — „Le pays" hält den Eintritt der japanischen Armee in den Kampf gleichfalls für notwendig. Sie sei wünschenswert und möglich, um so mehr, als das Eingreifen der amerikanischen Armee noch nicht so bald erfolgen könne. Die Einheitlichkeit der Aktion auf der Einheitsfront müsse wirklich endlich das Leitmotiv der Entente werden. Der „Temps" bedauert, daß auf der mazedonischen Front immer noch Untätigkeit herrsche. Die ernsten Ereignisse in Rumänien hätten leider immer noch keine Rückwirkung auf die mazedonische Front gehabt.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung.

Weiter wird von feindlicher Seite gegen die Zuverlässigkeit der Admiralitätsmeldungen ins Feld geführt, daß Schiffe, die als versenkt gemeldet würden, in Wahrheit nicht gesunken seien, sondern den Hafen erreicht hätten. Dem Leser der laufenden Admiralitätsveröffentlichungen wird erinnerlich sein, daß sich in ihnen bei Erwähnung einer Torpedierung manchmal die Bemerkung findet: „Zirkon nicht beobachtet." Solche Erfolge werden, wie ausdrücklich bemerkt sei, der Versenkungsziffer grundsätzlich nicht zugeschlagen. Daß in solchen Fällen den U-Boots-Kommandanten ab und zu Irrtümer unterlaufen können, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß manche Torpedierungen in dunkler Nacht oder bei scharfer Gegenwehr durch feindliche bewaffnete Geleitfahrzeuge stattfinden, deren Angriffe das U-Boot zwingen, längere Zeit unter Wasser zu bleiben und, ohne nochmals aufzutauchen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen. Der betreffende U-Boots-Kommandant kann dann aus der Detonation seines Torpedos und der Lage des angreifenden Schiffes zu der Überzeugung gelangen, das getroffene Schiff werde bestimmt sinken; trotzdem mag es in einem oder dem anderen Falle gelingen, es in einen nahen Hafen zu schleppen. Da die Wiederherstellung eines solchen Schiffes bei den großen Beschädigungen, die unsere Torpedos hervorbringen, und bei dem allbekannten Mangel an gelernten Arbeitern, Schiffbaumaterial und in den französischen und italienischen Werften auch an Kohlen viele Monate dauert und den Neubau von Schiffen hemmt und verzögert, so ist ein solcher Erfolg eines U-Boots-Angriffes nicht viel geringer einzuschätzen, als eine Versenkung. Übrigens verdirbt bei solchen Beschädigungen auch die Ladung meist ganz oder zu ihrem größten Teil.

Wie oft kommen überhaupt solche Irrtümer der U-Boots-Kommandanten vor? Der vorerwähnte französische Verfasser zählt in seinem Artikel vom 10. Juli sieben solcher Fälle innerhalb von drei Monaten auf, während derer nahe an 1000 feindliche Schiffe versenkt worden sind. Also auch dieser Versuch, die Admiralitätsmeldungen in Zweifel zu ziehen, scheitert an erwiesenen Tatsachen.

Nicht anders steht es mit den immer wiederkehrenden feindlichen Behauptungen, wir erlitten dank den getroffenen Gegenmaßregeln schwere Verluste an U-Booten. Dem gegenüber kann nur erneut auf die amtliche Feststellung hingewiesen werden, daß der Durchschnittsverlust an U-Booten im Monat die Zahl 3 nur um einen geringen Bruchteil überschreitet, während der Zuwachs in der gleichen Zeit ein Mehrfaches davon ausmacht.

Die erfinderischsten Köpfe, der größte Aufwand an Geld haben unsern Gegnern noch immer nicht das Allheilmittel gegen die „U-Bootpest" in die Hand gegeben. Auch den weiteren Bemühungen, es zu finden, sehen unsere U-Boots-Leute kaltes Blutes und mit dem Vertrauen entgegen, daß Mut, Sachkenntnis und Geistesgegenwart, wie bisher, auch künftig das neue Mittel durch ein wirksameres Gegenmittel matt setzen werden.

II.

Der U-Bootskrieg ist angesetzt gegen den England und seine Verbündeten versorgenden Schiffsraum, der in Wahrheit Englands Lebensader ist. — Man hat wohl in England und anderwärts die Frage so zu drehen gesucht, als ob durch den U-Boots-Krieg England lediglich von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten, also ausgehungert werden sollte, eine Fragestellung, die in ihrer leichten Faßlichkeit der breiten Öffentlichkeit besonders naheliegt. In Wirklichkeit greift der U-Boots-Krieg aber viel weiter; gerade in England sind ernste und sachliche Stimmen laut geworden, die die Bedeutung der Vernichtung des Schiffsraums für Englands gesamte Kriegs- und Wirtschaftsführung in aller Schärfe betonen und hervorheben. Der U-Boots-Krieg ist also das Problem des Schiffsraums.

Von drei verschiedenen Standpunkten aus kann man die Frage beirachten.

Zunächst ist der Besitz einer eigenen starken Handelsflotte für England Lebensbedingung. Das Wort des Chefs des Admiralstabes Sir John Jellicoe: „Ohne unsere Handelsmarine kann die Kriegsflotte und in Wahrheit die Nation nicht existieren", steht über allen Erörterungen dieser Art.

Als der uneingeschränkte U-Bootkrieg begann, verfügte England, wenn man von seinen eigenen Quellen ausgeht, noch über rund 19½ Millionen Brutto-Register-Tonnen Handelsfrachtraum alle Schiffe über 100 Tonnen mitgerechnet und auch die Schiffe der Kolonien einbegriffen; dabei sind auch die von England beschlagnahmten und in Besitz genommenen Schiffe der Mittelmächte berücksichtigt. Von jener Zahl sind die Schiffe abzusetzen, die jeweils reparaturbedürftig und deshalb nicht fahrtbereit sind, und diejenigen, die in England und seinen Kolonien der Küstenschiffahrt dienen, sowie die auf den kanadischen Seen. Nimmt man diesen Abzug vorsichtig mit insgesamt 1½ Millionen Tonnen an, so bleibt für die überseeische Fahrt ein Frachtraum von 18 Millionen Brutto-Register-Tonnen übrig. Er vermindert sich infolge der Kriegsverluste und des normalen Abgangs, unter gleichzeitiger Berechnung eines hochgegriffenen, sich steigernden Zugangs von Neubauten, im Monatsdurchschnitt um 450 000 bis 500 000 Tonnen. Am 1. Juli belief sich danach der englische Schiffsraum noch auf rund 15½ Millionen Tonnen. Am 1. Oktober wird er nur noch reichlich 14 Millionen Tonnen ausmachen. Berücksichtigt man dazu den Raubbau, der jetzt, vollends im dritten Kriegsjahr, an dem Schiffsraum getrieben wird, insofern Reparaturen und Überholungen der Maschinen weit über das wirtschaftlich gebotene Maß hinaus aufgeschoben werden, so wird auch dem Laien deutlich, welche verhängnisvolle Bedeutung diese unaufhaltsame Verminderung des Frachtraumes politisch und volkswirtschaftlich für Englands Gegenwart und Zukunft hat. Ohne den Krieg würde England heute schätzungsweise über eine Handelsflotte von annähernd 25 Millionen BRT. verfügen; soviel haben die Kriegsverluste und der Rückgang der Neubauten ausgemacht.

Rußland.

Petersburg, 11. Aug. (WTB.) Pet. Tel.-Agent. Die vorläufige Regierung hat allen bisher bestehenden Beschränkungen hinsichtlich der katholischen Uniatenkirche aufgehoben.

Der Minister des Äußeren hat 2 Millionen Rubel angewiesen zur Unterstützung politischer Verbannter, die nach Rußland zurückkehren.

Bern, 11. Aug. (WTB.) Pariser Blätter melden aus Petersburg: Die russische Regierung verzichtete auf den Plan, eine außerordentliche Nationalversammlung nach Moskau einzuberufen.

Zu der Organisation der künftigen Wahlen gibt die russische Regierung bekannt, daß das Stimmrecht an die männlichen und weiblichen Russen bei einer Altersgrenze von 20 Jahren mit Ausnahme der Deserteure und Verbrecher verliehen wird.

Die Neutralen.

Stockholm, 11. Aug. (WTB.) Im Anschluß an das Abkommen Hollands mit Amerika behandeln „Aftonbladet" und „Nya Dagligt Allehanda" die Frage, in wieweit Schweden an die Entente Schiffsraum abgeben könnte. Beide Blätter kommen zu einem negativen Ergebnis. „Nya Dagligt Allehanda" schreibt: Wir haben zwar einen keineswegs verächtlichen Vorrat an Schiffen, um damit das Wohlwollen der Entente" zu erkaufen. Aber der Preis würde im Hinblick auf die Erfahrungen Norwegens zu teuer sein im Vergleich zu dem Ergebnis des Wohlwollens. Die Vereinigten Staaten brüsten sich, als ob sie viel Bedarfsware abgeben könnten; aber das ist keineswegs der Fall. Die bisherige Vorsicht unserer Reeder in bezug auf ihre Schiffe und das Leben der schwedischen Seeleute dürfte auch wohl weiterhin die national und wirtschaftlich klügste Politik sein.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Parlamentarisierung der Reichsregierung.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns:

Das Revirement in der Reichsregierung ist bis auf die eventl. noch zu erwartenden Ernennungen von ein oder zwei Unterstaatssekretären im Reichsamt des Innern resp. im neuen Wirtschaftsministerium erledigt. Überblickt man das bisherige Ergebnis, so kann man diese Neuregelung unmöglich ansprechen als eine sogenannte „Parlamentarisierung." Bis jetzt sind drei Parlamentarier neu in die Regierung eingezogen. Exzellenz Dr. Spahn als Justizminister in Preußen hat direkt mit dem Revirement in der Reichsregierung nichts zu tun, trotzdem seine Ernennung mit innerpolitischen Fragen im Zusammenhang steht, speziell mit der preußischen Wahlrechtsfrage. Man wird nicht fehl gehen, wenn man der Vermutung Ausdruck gibt, daß die ruhige, zielsichere, abwägende Art, mit der der verdiente Führer der Zentrumsfraktion des Reichstages bisher zu den wichtigen politischen Fragen Stellung nahm, ihn besonders geeignet erscheinen läßt, an der großen Konfliktsfrage in Preußen — als solche muß die Wahlrechtsfrage betrachtet werden — in versöhnendem Sinne den Interessen des Staates und des Volkes in gleichartig dienender Weise mitzuarbeiten. Das große Ansehen und seine auf Erfahrung gestützte Autorität, welche Dr. Spahn sowohl in Kreisen der Zentrumspartei, wie auch bei andern bürgerlichen Parteien besitzt, macht ihn dazu besonders geeignet. Eine direkte Einwirkung auf die Reichspolitik wird ihm aber in Zukunft weniger möglich sein. Am auffälligsten ist der Wechsel im Justizamt des Reiches. Staatssekretär Lisco hatte wirklich keine Differenzen mit dem Reichstage, und sein ganzes Amt ist gut im Schuß. Er war noch in hervorragendem Maße arbeitsfähig. Bei den politischen Konfliktsfragen im Reiche ist das Justizamt überhaupt nur sekundär beteiligt. Wenn man diesen Wechsel vorgenommen hat, lediglich um einen preußischen Landtagsabgeordneten in eine führende Reichsstellung zu bringen, so ist dies an sich belanglos in bezug auf die Gründe, welche das Verlangen nach einer Parlamentarisierung hervorgerufen haben. Das Gleiche gilt von der Neubesetzung des Staatssekretariats für die Reichspost. Auch Kraetke stand schließlich außerhalb der Konfliktsfragen und ist zweifellos ein hochverdienter Minister. Das einzige, was man an ihm auszusetzen hatte in den letzten Jahren, war eine zu starre Zurückhaltung gegenüber den Wünschen des Reichstages in Beamtenfragen, besonders in der Frage der Gehaltsregelung für die Oberpostschaffner. Man wird jedoch auch hier nicht außer Betracht lassen dürfen, daß der Widerstand gegen diese Reform auch im Reichsschatzamt vorhanden war und noch vielmehr im Bundesrat selbst seitens des größten Bundesstaats Preußen, der die Rückwirkung einer solchen Reform auf die Eisenbahnbeamten fürchtete. Also auch hierfür trifft Kraetke nicht die alleinige, vielleicht nicht die Hauptschuld. Deshalb ist auch dieser Wechsel nicht von besonderer Bedeutung.

Dagegen sind die wichtigsten Ämter des Reichsamtes des Innern, des Reichswirtschaftsamts und des Reichsernährungsamts nicht mit Parlamentariern besetzt worden. Die beiden ersten Stellen erhalten Beamte aus der Selbstverwaltung, deren Tüchtigkeit und Bewährung außer Zweifel stehen. Von dem neuen Minister des Reichsernährungsamtes, Herrn v. Waldow, sagt man, daß er eine energische Natur sei, und man erhofft von ihm eine stärkere Zusammenfassung der Ernährungspolitik. Was darunter verstanden werden soll, ist dunkel. Als bewährte tüchtige Kraft in diesem neuen Amt kann Ministerialdirektor Dr. v. Braun angesprochen werden. Von Dr. Müller, dem zweiten Unterstaatssekretär im Reichsernährungsamt, sagt der „Vorwärts", daß es lediglich die Bedeutung habe, daß nunmehr feststehe, daß auch die Beamten sozialdemokratisch wählen dürften. Dr. Müller ist bisher nicht besonders hervorgetreten. Nun bleibt noch übrig die Ernennung des Abg. Schiffer-Magdeburg als Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt. Vom Standpunkt der Parlamentarisierung das wichtigere Ereignis. Schiffer wird die Möglichkeit haben, an der Gestaltung der neuen Steuerpläne grundlegend mitzuarbeiten. Daß er dazu befähigt ist, ist außer allem Zweifel, und für ihn wird vielleicht das Unterstaatssekretariat der Anfang einer weiteren Laufbahn im politischen Reichsdienst sein.

Nimmt man das alles zusammen, so ergibt sich, daß die Neuernennungen, mit einziger Ausnahme von Dr. Müller, aus den Kreisen des Staatsbeamtentums erfolgt sind. Führende Parlamentarier sind in keiner ausschlaggebenden und wichtigen Stellung berufen worden. Nun braucht es auf diese letztere Frage in erster Linie nicht anzukommen. Der neue Reichskanzler hat vermutlich bei den neuen Ernennungen Gewicht gelegt, tüchtige, brauchbare Menschen zu haben, die sich ihrer Aufgabe mit vollster Hingebung und ganzer Arbeitskraft widmen können. Ja, es scheint fast, daß er einen besonderen Wert darauf gelegt hat, politisch unbeschriebene Blätter zu nehmen, das gilt besonders von den beiden Oberbürgermeistern Dr. Schwander und Wallraf. Wie der Reichstag diese Ernennungen aufnehmen wird, ist schwer zu sagen. Wahrscheinlich wird man in einem Nachtragsetat bei der Herbsttagung des Reichstages die Mittel für die neugeschaffenen Stellen anfordern, dann wird es sich ergeben, wie die Volksvertretung darüber denkt. Die Linke, Sozialdemokraten und Freisinn ist ohne Zweifel davon nicht befriedigt. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Frage, welche am meisten Staub aufgewirbelt hat, bei den jüngsten innerpolitischen Vorkommnissen, einer stärkeren verantwortlichen Anteilnahme des Reichstages an den Regierungsgeschäften ungelöst bleibt. Wie man das Ding immerhin nennen mag, „Parlamentarisierung", „Demokratisierung", „parlamentarisches System" — man soll sich an keines dieser Schlagworte klammern — im Verhältnis des Reichstages zur Reichsregierung ändert sich nichts. Eine engere Verbindung zwischen Parteien und Regierung findet nicht statt, und doch liegt hierin der Urgrund zu mancherlei innerpolitischen Konflikten. Wie die Verhältnisse heute liegen, ist der Reichstag infolge seiner eigenartigen Stellung der Regierung gegenüber vielmehr geneigt, Kritik zu üben und den Staatsanwalt gegenüber der Regierung zu spielen als positiv und verantwortlich mitzuarbeiten. Es bleibt also nach wie vor das Problem zu lösen, wie dieser Zustand geändert werden kann. Die jetzige Neuordnung im Reiche löst das selbe nicht. Zweifellos wird der Reichskanzler in der Herbsttagung veranlaßt werden, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, und es wäre zu wünschen, wenn es ihm gelänge, ein System zu finden, das dem Reichstage eine größere verantwortliche Mitarbeit an den Regierungsgeschäften ermöglicht unter Wahrung des föderalistischen Charakters des Reiches. Darüber wäre nachzudenken.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 11. Aug. (WTB.) Der frühere Ministerpräsident und Kriegsminister, General der Infanterie a. D. Freiherr Schott von Schottenstein ist auf Schloß Schottenstein gestorben.

Karlsruhe, 11. Aug. (WTB.) Der Reichskanzler traf in Begleitung des Legationssekretärs Oberleutnant von Prittwitz auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Um 10½ Uhr begab sich der Reichskanzler zum Staatsminister zu einer längeren Besprechung. Der Reichskanzler wurde um 11½ Uhr vom Großherzog und anschließend von der Großherzogin empfangen. Um 12½ Uhr fand im großherzoglichen Palais Hoftafel statt. Um 3 Uhr erfolgte die Abreise nach Darmstadt.

○ **Reichshaushaltsausschuß des Reichstages.** Aus Reichstagskreisen wird der „Deutschen Parlaments-Correspondenz" geschrieben: Durch das Ausscheiden des jetzigen preußischen Justizministers Dr. Spahn aus dem Reichstage wird der Vorsitz in dem Reichstags-Ausschusse für den Reichshaushalt frei. Bei der politischen Bedeutung dieses Ausschusses ist das Amt des Vorsitzenden von ganz besonderer Bedeutung. Da der Zentrumsfraktion das Besetzungsrecht verbleibt, so dürfte für den Vorsitz das langjährige Ausschußmitglied, der Abg. Gröber, oder, wenn dieser ablehnen sollte, der bekannte Berichterstatter des Ausschusses, Dr. Pfleger, in Betracht kommen. Beide sind in allen Fragen eingearbeitet und mit dem Geschäftsgang genau vertraut.

Eine zweite Rheinmündung des Rhein-Herne-Kanals. Berlin, 10. Aug. Der „Reichsanzeiger" Nr. 189 veröffentlicht das Gesetz betreffend die Bereitstellung weiterer Staatsmittel für die durch Gesetz vom 1. April 1905 angeordneten Wasserstraßenbauten. Danach wird die Staatsregierung ermächtigt, für Herstellung eines Schiffahrtskanals vom Rhein zur Weser und Nebenanlagen ausschließlich Kanalisierung der Lippe von Wesel bis Datteln und von Hamm bis Lippstadt statt 239 590 000 Mark die Summe von 252 790 000 Mark, also 13 200 000 Mark mehr zu verwenden. Dieser Betrag dient zur Herstellung einer zweiten Mündung des Rhein-Herne-Kanals in den Rhein. Mit der Ausführung der Kanalmündung ist nur dann vorzugehen, wenn die Beteiligten einen einmaligen Beitrag von 450 000 Mark zu den Baukosten in rechtsverbindlicher Weise übernommen haben.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

⬘ **Paderborn,** 10. Aug. (Einheitsbrot.) Die Stadtverwaltung hat sich für das Einheitsbrot entschieden. Es soll fortan nach Maßgabe des altbekannten „Paderborner Brotes" aus 70 Proz. Roggen- und 30 Proz. Weizenmehl gebacken werden; „Feinbrot" aus Weizen, Zwiebäcke und Brötchen sollen für die Bevölkerung wegfallen, das Backen von Weizenbrot für Kranke soll sämtlichen Bäckern freigegeben werden. Infolge der Frühdruschprämie steigt der Preis für das sechspfündige Brot von 1 Mk. auf 1,40 Mk.

Die Teuerungszulagen für die Arbeiter im Holzgewerbe, die bei den Verhandlungen in Berlin bewilligt wurden, beruhen auf der Grundlage, daß auf alle bisher gezahlten Löhne vom 1. August ab pro Stunde für Arbeiter eine Zulage von 10 bis 15 Pfg., für Arbeiterinnen eine solche von 7 bis 12 Pfg. gezahlt wird. Diese Sätze erhöhen sich vom 15. September an für Arbeiter um 5, für Arbeiterinnen um 3 Pfg. Einschließlich dieser Teuerungszulagen betragen von diesem Zeitpunkt ab die Mindestlöhne für Arbeiter pro Stunde 105, 100, 95, 90, 85, und 80 Pfg., für Arbeiterinnen 60, 57, 54, 51, 48 und 45 Pfg. Anzulernende Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten 10 Pfg. weniger.

‡ **Merkblatt für die Brennessel-Ernte.** Für die Brennessel-Ernte ist ein lehrreiches Merkblatt herausgegeben worden. Als Erntezeit wird darin angegeben, wenn die Brennessel in Blüte steht. Die Höhe der Pflanze muß mindestens 80 Zentimeter betragen. Sie wird dicht an der Erde abgeschnitten und darf nicht ausgerissen werden. Die Pflanzen müssen glatt nebeneinandergelegt, dürfen aber nicht geknickt werden. Gräser, Taubnesseln und sonstiges Unkraut ist zu entfernen. Empfohlen wird das Vortrocknen auf dem Felde, der Wiese, auf Sand usw., bei feuchter Witterung auch in bedeckten, aber gut gelüfteten Räumen. Die Pflanzen sollen nicht auf den Erd- oder Steinboden gelegt, sondern an Zäunen oder gezogenen Leinen angelehnt oder in kleinen Garben zusammengestellt oder auf Horden gelegt werden, die mindestens 30 Zentimeter vom Boden entfernt sind, damit die Luft von allen Seiten freien Durchzug hat. Nachgetrocknet wird auf der Tenne, dem Boden, in Schulräumen usw. Die Stengel müssen so trocken sein, daß die Blätter von selbst abfallen. Gebündelt wird in kleinen Garben, die dann zu zweien zusammengebunden werden, daß die Spitzen der einen Garbe auf den Stengelenden der andern liegen. Die abgefallenen Blätter geben, gut getrocknet, ein nahrhaftes Viehfutter. Falls sie im eigenen Betrieb nicht verwenet werden, nimmt sie die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Abt. Kraftfuttermittel, in Berlin, Potsdamer Straße 31, ab.

Millionenschwindel mit Kakao. Einem groß angelegten Kettenwucher mit Kakao, der zwischen Bremen und Berlin spielt, ist vom Kriegswucheramt ein Ende gemacht worden. Festgenommen und in das Berliner Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden: der Kaufmann Robert Pape, der Kaufmann Emil Fack, der Buchhalter Wilhelm Knief, der Schlachtermeister Fritz Lins, der Kaufmann Eugen Bräuning, sämtlich aus Bremen; der Kaufmann Friedrich Knapp, Steglitz und der Kaufmann Emil Cerf, Schöneberg-Berlin. Verwickelt sind in die Angelegenheit noch ein Kaffeehausmusiker Steinhard, ein Zigarettenhändler Moussalli, beide in Bremen, und ein Oberleutnant von Dewitz in Wünsdorf. Der Hauptschieber ist ein Kaufmann Moses genannt Moser, Berlin, der sich z. Zt. als Kranker in der Berliner Charité befindet. Moses hatte dem Pape vier Eisenbahnwaggons Kakao angeboten zum Preise von 15 Mk. für das Pfund. Rechnet man den Waggon zu 200 Zentner, so handelte es sich hier um ein Geschäft von 1 200 000 Mark. Pape ließ den Kakao einer großen Hamburger Firma anbieten, die auf das Geschäft eingehen wollte, den endgültigen Abschluß des Geschäfts aber hinauszog, um mit Rücksicht auf die Höhe des Objekts in der Zwischenzeit bei der Kriegskakao-Gesellschaft über die Zulässigkeit des Ankaufs des Kakaos Erkundigungen einzuziehen. Die Kriegskakao-Gesellschaft benachrichtigte sofort das Kriegswucheramt in Berlin. Am 21. Juli traf ein Vertreter der Hamburger Firma in Bremen ein und hinterlegte bei einer Bremer Bank zunächst 1 110 000 Mk. für das abzuschließende Geschäft. Pape verkaufte darauf den Kakao zum Preise von 17,30 und 18,50 Mk. für das Pfund. Am 23. Juli erklärte Pape plötzlich, er könne den Kakao nur für 22,50 Mark verkaufen. Daraufhin ließ die Hamburger Firma die Bankanweisung auf 1 350 000 Mk. erhöhen, zahlbar bei Ablieferung des Kakaos. — An dem Geschäft wurden Fack und Bräuning durch den Pape beteiligt, die auch an den Verhandlungen mit der Hamburger Firma teilnahmen. Es mußte nun ein Geldmann gesucht werden, der das Geld für den Ankauf der Ware von Moses vorlegte, weil man an die Bankanweisung noch nicht herankonnte. Diesen besorgte Knief in der Person des Lins, dem ein großer Verdienst versprochen wurde. Am Samstag, 4. Aug., besuchten Pape und Knief in Berlin den Moses in der Charité, der ihnen eine Probedose des Kakaos zeigte und sie drängte, den Lins zu veranlassen, noch bis Mittag 60 000 Mark Anzahlung zu leisten, wofür Knief eine besondere Belohnung von 3000 Mark erhalten sollte. Tatsächlich wies Lins seine Berliner Bank an, den Betrag an Moser zu zahlen. Durch einen Zufall wurde von der betreffenden Depositenkasse die Zahlung verzögert. Am Montag mußte das Kriegswucheramt eingreifen, um der Schwindler habhaft zu werden, und nahm die Bremer und Berliner Schieber, die sich im Palasthotel in Berlin ein Stelldichein gegeben hatten, fest. Ob und wo der Kakao vorhanden war, wird die weitere Untersuchung ergeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es dem Moses nur um die Erschwindlung der 60 000 Mk. zu tun gewesen ist. Durch den Kettenhandel wurde der Kakao, der bis jetzt nur in einer Probedose in die Erscheinung getreten war, von 15 Mk. auf 22,50 Mk. getrieben oder das Gesamtangebot von 1 200 000 auf 1 800 000 Mk. (Weserztg.)

Die Bewirtschaftung der Ölfrüchte.

Durch die Bundesratsverordnung über Ölfrüchte und daraus gewonnene Produkte vom 23. Juli 1917 (R.-G.-Bl. S. 646) sowie durch die Verordnungen des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Lieferung von Öl aus Anlaß der Zusammenlegung von Ölmühlen und über die gewerbsmäßige Herstellung von Öl vom 7. August 1917 und die Verordnung über die Preise von Ölfrüchten vom 7. August 1917 sind unter Verwertung der im verflossenen Wirtschaftsjahre gesammelten Erfahrungen eine Reihe von Änderungen der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen verfügt worden.

Mit Rücksicht auf die vom Kriegsamt im Interesse der Ersparung von Kohlen und Arbeitspersonal verfügte Zusammenlegung der Ölmühlen ist das Ausschlagen von Ölfrüchten für den Erzeuger mit derartigen Erschwernissen verbunden, daß künftig die gesamte Ölfruchternte mit Ausnahme der für die Aussaat benötigten Mengen sowie der den Anbauern zu belassenden bis zu 5 dz Leinsamen ablieferungspflichtig gemacht worden ist. An die Stelle des Rechts auf Zurückbehaltung von 30 kg Ölfrüchten tritt für den Ablieferer ein Anspruch auf Rücklieferung von Öl durch den Kriegsausschuß. Dieser Anspruch ist abgestuft nach Maßgabe der abgelieferten Mengen. Er bewegt sich zwischen 5 und 50 kg für den einzelnen Erzeuger. Die Höchstgrenze von 50 kg wird erreicht bei einer Ablieferung von mehr als 6000 kg Raps, Rübsen oder Mohn, von mehr als 10 000 kg Lein, Dotter oder Senf und von mehr als 16 000 kg Hanf und Sonnenblumen. Zahlreichen Anregungen ist außerdem dadurch Rechnung getragen worden, daß Unternehmer, die aus verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben Ölfrüchte abliefern, für jeden einzelnen der Betriebe Anspruch auf Rücklieferung von Öl haben. Der Preis für das an die Landwirte zu liefernde Öl ist ein sehr geringer. Er beträgt frei Ausgabestelle des zuständigen Kommunalverbands für 1 kg Leinöl 1,50 Mk., Mohnöl 2,30 Mk., Rüböl 1,60 Mk.

Zur Vermeidung einer Doppelversorgung der Ölfruchtanbauer einerseits durch Lieferung von Öl durch den Kriegsausschuß und andererseits durch Ausschlagen zurückbehaltener Ölfruchtmengen, hat sich eine scharfe Kontrolle über die Herstellung von Öl als notwendig erwiesen. Die gewerbsmäßige Verarbeitung pflanzlicher Stoffe zu Öl ist daher an die Genehmigung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts geknüpft worden. Die Genehmigung wird, soweit es sich nicht um Verarbeitung der Bewirtschaftung des Kriegsausschusses unterliegenden Mengen handelt, nur in besonderen Ausnahmefällen erteilt werden können.

Leinsamenanbauer, die die ihnen zustehenden, bis zu 5 dz Leinsamen nicht unverarbeitet verwerten wollen, ist die Möglichkeit gegeben, unter Verzicht auf das Rückbehaltungsrecht, den Samen ganz oder zum Teil an den Kriegsausschuß gegen Vergütung des Höchstpreises abzuliefern. Nach ihrer Wahl erhalten sie dann zu den festgesetzten Preisen für je 100 kg Leinsamen 25 kg Öl und 70 kg Ölkuchen oder eine Sondervergütung von 18 Mk. über den normalen Preis hinaus. Um stets frische Ware zur Verfügung zu haben, ist den Ablieferern der Leinsaat die Möglichkeit eines ratenweisen Bezugs von Öl gegeben.

Sind bereits Ölfrüchte diesjähriger Ernte auf Grund der alten Bestimmungen geschlagen worden, so wird das daraus gewonnene Öl auf die nach den neuen Bestimmungen zu liefernden Ölmengen angerechnet.

Die Bedingungen für die Abnahme von Ölfrüchten durch den Kriegsausschuß haben einige Änderungen zu Gunsten der Landwirte erfahren. Die Gewichtsfeststellung kann bereits am Verladeort nach besonderen, in den Kaufverträgen des Kriegsausschusses wiedergegebenen Vorschriften erfolgen. Streitigkeiten über die vom Kriegsausschuß gemachten Preisabschläge gelangen künftig zur Entscheidung durch Schlichtungsausschüsse, denen ein höherer Beamter als Vorsitzender, sowie je ein sachverständiger Händler und Landwirt als Beisitzer angehören. Die Mitglieder der Ausschüsse werden von den Landeszentralbehörden ernannt.

Zur weiteren Förderung des Ölfruchtanbaus werden die für die Ernte 1918 um durchschnittlich 15 Mk. für 100 kg erhöhten Ölfruchtpreise sowie die gesteigerte Rücklieferung von Ölkuchen für die aus der Ernte 1918 abgelieferten Ölfrüchte erheblich beitragen.

Die Rücklieferung der Ölkuchen, die im letzten Jahre häufig zu Beschwerden Anlaß gab, wird durch die für die Bewirtschaftung der diesjährigen Ernte vom Kriegsausschuß vorgesehenen Maßnahmen mit Bestimmtheit rechtzeitig erfolgen können. Der Kriegsausschuß hat eine Reihe von Trocknungsanstalten gepachtet, sodaß auch feuchte Saaten nach künstlicher Trocknung alsbald den Ölmühlen zur Verarbeitung zugewiesen werden können.

Das aus den Ölfrüchten gewonnene Öl wird im kommenden Winter bei dem zu erwartenden Rückgang der Buttererzeugung in weit größerem Umfange als bisher in Gestalt von Margarine zur Durchführung der allgemeinen Fettversorgung beitragen müssen. Die Erfassung der gesamten Ölfruchternte ist dazu unbedingt notwendig. Es ist vaterländische Pflicht eines jeden, den gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen und der Ablieferungspflicht voll und ganz zu genügen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 11. Aug. (BB.) Der verstorbene Geh. Kommerzienrat von Friedländer-Fuld hat, wie der „Lokalanzeiger" hört, drei Millionen Mark zur Errichtung einer Stiftung bestimmt, die den Zweck haben soll, in Oberschlesien, der Heimat des Verstorbenen, ein Institut für Kohlenforschung zu errichten. Aus dieser für den oberschlesischen Industriebezirk bedeutsamen Stiftung sollen im Sinne des Verstorbenen noch erhebliche Summen wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

* **Bern,** 10. Aug. „Progrès de Lyon" meldet aus Nizza: Das italienische Flugzeug, das den Postdienst zwischen Civitavecchia und Sardinien durchführte, ist ins Meer gestürzt. Das Flugzeug wurde an der Küste von Korsika aufgefischt; der Flieger ist verschwunden.

* **London,** 10. Aug. (WTB.) Reutermeldung. Gestern abend brach in einer Fabrik in Barking, einer Vorstadt Londons, Feuer aus. 13 Personen verunglückten tödlich. Viele andere wurden verwundet.

* **Toulouse,** 11. Aug. (WTB.) Agence Havas: Ein Brand von äußerster Heftigkeit ist gestern nachmittag 2 Uhr im Theater Capitole ausgebrochen. Trotz schneller Hülfe muß das Theater als zerstört angesehen werden. Man gibt die Hoffnung auf, das anliegende Stadthaus zu retten, auf das das Feuer übergesprungen ist.

* **Eisenbahn-Katastrophe in Rußland.** Stockholm, 10. Aug. (EK.) Nach einer Meldung des „Djen" hat sich auf der Strecke von Petersburg nach Kiew eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignet. Ein Eisenbahnzug wurde durch verbrecherischen Anschlag zur Entgleisung gebracht, alle Wagen wurden stark beschädigt. Zwei mit Soldaten vollbesetzte Wagen wurden vollständig zertrümmert, alle Insassen wurden getötet.

* **Maßgebende Äußerungen zur künftigen Landespferdezucht.** Auf Grund der großen Ausschuß-Sitzung des Reichsverbandes für Deutsches Halbblut hat eine Kommission dieses Zentralvereins an maßgebender militärischer und landwirtschaftlicher Stelle Rücksprache genommen. Es wurde dabei bestätigt — was in jener Ausschuß-Sitzung auch von Seiten des Herrn Oberlandstallmeisters von Oettingen betont worden war, — daß die gesamte Pferdezucht in ganz erheblichem Maße verstärkt werden muß, um die Wehrhaftmachung des Reiches unabhängig vom Auslande zu machen. Für die Warmblutzucht wird ganz besonders folgendes zu betonen sein: Die Zucht des edlen Reitpferdes wird in jetzigem Umfange aufrechterhalten werden. Die Zucht des kräftigeren Artilleriestangenpferdes dagegen, welches stets gleichzeitig einen guten Prozentsatz von Reitpferden für schweres Gewicht abwirft, muß ganz erheblich vermehrt werden, da sich auf diesem Zuchtziel die Pferdeanforderungen der Armee für die Zukunft direkt aufbauen. Was die Kaltblutzucht anbetrifft, so wird diese den Bedürfnissen der Industrie entsprechend, in den von ihr bereits besetzten Gebieten gleichfalls wesentlich zu fördern sein, um eine Einfuhr aus dem Ausland überflüssig zu machen. Dagegen muß mit Entschiedenheit dafür Sorge getragen werden, daß die Warmblutzuchten, soweit es sich um Reinzuchten handelt, vor Manscherei und Eindringen der Kaltblutzucht bewahrt bleiben. Es dürfte sich hieraus ergeben, daß dem Reichsverband für Deutsches Halbblut als der Zentralstelle unserer Warmblutzucht-Interessenten gemeinsam mit der staatlichen Gestütsverwaltung ein reiches Tätigkeitsfeld im Interesse der Wehrhaftmachung unseres Vaterlandes bevorsteht.

* ○ **Fleischkonservierung auf Jahre.** Der dänische Ingenieur Krüger hat, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, nach umfangreichen Versuchen ein Verfahren gefunden, nach dem es möglich ist, frisches Fleisch jahrelang in vollkommen genießbarem Zustand zu erhalten. Seine Untersuchungen und Experimente begannen schon 1913. Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß dem frischen Fleisch soviel Wasser entzogen wird, daß sein Gewicht auf die Hälfte herabgeht. Alsdann kann es jahrelang aufbewahrt werden, ohne zu verderben. Der Erfinder verhandelt angeblich schon mit der russischen Regierung über die Anlage einer Fleischkonservierungsanstalt in Sibirien, die ungefähr 2 Millionen Rubel kosten soll, und in der täglich 160 000 Klgr. Fleisch (800 Stück Vieh) getrocknet werden könnten. Das Verfahren läßt sich bei geeigneten Anlagen so verbilligen, daß die Ausgaben für das Dörren eines Kilogramms Fleisch nicht mehr als 5 Pfennig ausmachen würden. Der Erfinder verhandelt auch in Schweden und Dänemark schon wegen der Errichtung von Fleischdörranstalten. Ohne nähere Einzelheiten über das Verfahren zu kennen, läßt sich ein Urteil über seinen Wert oder Unwert nicht abgeben; im Falle der Brauchbarkeit wäre es jedoch von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Handel und Industrie.

Von der Berliner Börse, Berlin, 11. Aug. (WTB.) Ein Kennzeichen der jetzt im freien Börsenverkehr herrschenden Stimmung ist der sprunghafte Wechsel der Betätigungsgebiete der Spekulation. Während diese bis vor kurzem ihr Hauptaugenmerk dem Montan-, Rüstungs- und vorübergehend Schiffahrtsaktienmarkt zuwandte, interessierte sie sich jetzt im zunehmenden Maße für die sogenannten Friedenswerte. So wurden anfangs der Woche Thale-Werte ohne erkennbaren Grund aus ihrer bisherigen Verborgenheit hervorgezogen und seit gestern sind es Kohlenwerte, die bei großen Umsätzen sprunghaft steigen. Sachliche Gründe für die Bewegung waren nicht zu erfahren, es wird mit Schlagworten, wie kommende Preiserhöhung, um sich geworfen. Konsolidation, Mülheimer Bergwerk, König Wilhelm, Unna-Königsborn und Harpener sind die Träger der Aufwärtsbewegung. Gleich stark waren die Umsätze bei emporschnellenden Kursen in Deimler, wo die Veröffentlichung einer Kapitalserhöhung unmittelbar bevorstehen soll, die den alten Aktionären aus den aufgespeicherten Zurückstellungen starke Zuwendungen in Form eines billigen Bezugsrechtes machen soll. Sonst waren noch verschiedene andere Papiere bevorzugt. Auf den übrigen Marktgebieten ging es bei wenig veränderten Kursen sehr still zu.

Im hiesigen Produktenverkehr machte sich heute lebhafter Begehr für Runkelrüben und andere Rübenarten bemerkbar, doch kamen infolge der Ungewißheit über die Grenze des erlaubten Handels und der Preise kaum Geschäfte zustande. Heu war auch heute nicht zu erlangen. In Stroh scheinen bisher die behördlichen Aufträge noch nicht gedeckt zu sein, da sich aus alten Abschlüssen, bei denen indes meist die neuen Höchstpreise vom Handel angelegt werden, Abladungen ermöglichen lassen. Am Saatenmarkt hält der Begehr für alle Zwischenfrüchte an; bevorzugt sind Winterwicken, Johannisrüben und Incarnatklee. Von Serabella kommt aus der Provinz kaum noch etwas mehr nach hier. Das Wetter ist regnerisch trübe.

Münsterländische Wanderungen.

Von Konrad Hoffschulte.

I. Bevergern.

Jenseits der großen Elter Heide, die sich von Rheine rechts der Ems südöstlich zieht, liegt in sumpfiger Niederung kurz vor sandigen Sohle des erst ein paar Fuß tief ausgehobenen Bettes städtchen. Niemand sieht ihm seine bedeutende Vergangenheit an.

Es ist die alte Feste Bevergern, die im Laufe der Jahrhunderte nach bewegten Schicksalen von der stolzen Höhe einer wohlhabenden, stark befestigten Stadt zur einfachen Landgemeinde herabgesunken ist.

Inmitten saftiger, von der Bevergerner Aa durchflossenen Wiesen und von Gärten umkränzt liegt der stille Ort fast vergessen da, und der Ausflügler findet es kaum der Mühe wert, einen Abstecher dahin zu machen. Aber das wird wohl bald anders werden!

Von Hörstel, der zweiten Haltestelle hinter Rheine auf der Strecke nach Osnabrück, gelangt man südlich wandernd auf breitem, durch Busch und Heide führenden Landwege in einer halben Stunde an den letzten nordwestlichen Höhenrücken des Osning. Hinter ihm läuft der Dortmund-Emskanal entlang, und eine Viertelstunde weiter liegt Bevergern. An dieser Stelle ist der von Hannover kommende Mittellandkanal durch eine natürliche Lücke des Bergzuges hindurch in den Dortmund-Emskanal geleitet worden.

Am nördlichen Ausgang der breiten Schlucht hat man eine große, prächtige Sandsteinbrücke über das Bett des Mittellandkanals gebaut, und der Wanderer staunt, in dieser Einsamkeit ein solches Bauwerk zu finden.

Die Abzweigung des so bedeutsamen Mittellandkanals hat eben den Anlaß gegeben, die Brücke als Denkmal zu gestalten; übrigens ist sie aus Beton gebaut und nur mit Sandsteinen verblendet, also nicht übermäßig teuer. Jenseits der Einsattelung liegt eine Schleuse des Dortmund-Emskanals. Tiefe Ausschachtungen und mächtige Sandwälle längs des Kanals in der Richtung auf Bevergern zeigen, daß hier ungeheure Erdmassen bewegt worden sind.

Es handelt sich um den Bau der gewaltigen Schleppzugschleuse Bergeshövede-Bevergern, die das Gefälle der beiden, nahe beieinander belegenen Schleusen Bergeshövede und Bevergern in einer Schleuse zusammenfaßt und demzufolge das erhebliche Gefälle von 8,10 Metern erhält. Da ihre Länge 165 und ihre Breite 10 Meter beträgt, bildet sie wegen ihrer gewaltigen Ausmaße in Verbindung mit einer so bedeutenden Gefällhöhe eine Sehenswürdigkeit der Gegend.

Die Besucher der neuen Schleuse werden auch nach Bevergern kommen. Von dort aus kann man südwestlich durch die Elter Heide wandern und so die Bahnstation Mesum erreichen. Das alte Städtchen Bevergern wird neues Leben gewinnen, da mag ein kurzer Rückblick auf seine Geschichte willkommen sein.

Der Name der Stadt, die schon im 15. Jahrhundert einen Biber im Wappen führte, wird von Biber hergeleitet und soll so viel wie Biberlandzunge bedeuten. Andere führen ihn auf die keltische Bezeichnung Bever-Aa zurück.

Die Stadt entstand unter dem Schutz der hier ehemals gelegenen festen Burg, die den Mittelpunkt der ursprünglich unter tecklenburgischer Hoheit stehenden Herrschaft Bevergern bildete, und erhielt bereits im Jahre 1366 vom Grafen Nikolaus von Tecklenburg und seinem Sohne Otto das Stadtrecht.

Die Stadt und Burg spielten in den münsterisch-tecklenburgischen Fehden eine bedeutende Rolle. Um 1385 eroberte der münsterische Bischof Heidenreich den Ort und zerstörte ihn.

In der entscheidenden Fehde der Stifter Münster und Osnabrück gegen Tecklenburg wurden Stadt und Burg nach längerer Belagerung vom münsterischen Bischofe Otto von Hoya im Jahre 1400 erobert. Die Burg wurde in der Folge von den münsterischen Bischöfen, insbesondere von Otto von Hoya umgebaut und hervorragend befestigt.

Daher diente sie später zur sicheren Bewahrung wichtiger Gefangener; unter anderen wurde Johann von Leyden, der König der Wiedertäufer, im Jahre 1535 kurz vor seiner Hinrichtung eine Weile auf ihr in Haft gehalten.

Das Stift Münster blieb, wenn auch nicht unangefochten, im Besitz von Bevergern bis 1634, in welchem Jahre die Oranier, die kurz vorher in Lingen wieder zur Herrschaft gekommen waren, es verstanden, Schloß und Stadt in ihre Gewalt zu bekommen. Als auch nach dem Westfälischen Frieden von 1648 die Oranier Burg und Stadt in Besitz behielten, gelang es dem tatkräftigen Bischof Christoph Bernhard durch den kühnen Handstreich eines münsterischen Fähnleins, den Besitz wieder zu erlangen.

1659 entsagten die Oranier zu Coesfeld nach längeren Verhandlungen gegen eine erkleckliche Abfindungssumme allen Ansprüchen auf die Ämter Bevergern und Kloppenburg.

Der Nachfolger Christoph Bernhards, Bischof Ferdinand II., ließ im Jahre 1680 die Burg unter Leitung der Obristen Schwarze und Corfey sprengen, da er eine neue Besetzung der Burg befürchtete. Mehrere große Brände hatten die Stadt heimgesucht, 1658 ein Brand fast die ganze Stadt in Asche gelegt. Durch die Niederlegung der Burg sank die Bedeutung der Stadt noch mehr.

Das Tuchmachergewerbe und der Handel der Stadt waren in den unruhigen Kriegsläuften lahmgelegt worden. Ebenso ging es mit den Anlagen zur Ausbeutung der nahen Salzquellen, die von einiger Bedeutung gewesen zu sein scheinen. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts gewann der damalige Lehnsinhaber unmittelbar unter dem Schlosse Bevergern, am Huckberg und am Redderberge, Salz. Bevergern wurde noch in der Bekanntmachung über die Kreiseinteilung von 1816 unter den 39 Städten des Regierungsbezirks Münster aufgezählt, nahm aber die Abänderungen der neuen Gemeindeordnung von 1856 nicht mehr an, und wird sonach jetzt als Landgemeinde verwaltet.

Von den ehemaligen Ringmauern, Gräben, Brücken und festen Toren der Stadt ist heute kaum eine Spur vorhanden, wenigstens haben wir bei einem kurzen Rundgang nichts dergleichen bemerkt.

Aber wir sahen ein paar gute Häuser aus älterer Zeit, bei denen der erfahrene Baumeister mit den einfachsten Mitteln eine einheitliche, wohltuende Wirkung erreicht hatte. Es tat einem in der Seele weh, wenn man daneben die Ausgeburten jüngster Maurermeisterphantasien erblickte.

Da war ein behäbiges Haus aus dem Jahre 1767 mit einer Muttergottes im Giebelfelde. Ferner in der Nähe der Kirche ein schmales Häuschen aus glatten Bruchsteinen, dessen Giebel ein einfacher Muschelaufsatz und Eckvoluten zieren.

Das Tor einer Schmiede wurde von einem breiten steinernen Rundbogen überwölbt. Das auf mächtigen Balken ruhende Dach sprang wehrhaft ein ganzes Stück über die Vorderseite des Hauses vor und gab in Verbindung mit der dicken Mauer und der eisernen Tür dem niedrigen Gebäude den Ausdruck des Festen, Starken, wie es einer Schmiede zukommt.

Die spätgotische Kirche mit der hohen, unten ausgebauchten Turmhaube hat ein Tafelgemälde aus dem 17. Jahrhundert, das die Auferweckung des Lazarus darstellt. Im Hintergrund des Bildes sieht man das Schloß Bevergern mit seinen vielen Türmen. Ferner verdient Erwähnung eine schöne steinerne Kreuzabnahme aus dem 16. Jahrhundert.

Bedeutend und von eigenem Reize ist ein in der Kirche hängendes gotisches Doppelbild aus Holz. Auf der einen Seite sieht man die Madonna mit dem Kinde, auf der andern Seite beide auf dem Arm der Mutter Anna. Das Bild steht frei in einem mit Sinnbildern des Leidens Christi geschmückten Rosenkranze.

Es ist Sonntagabend im Mai.

Auf den holperigen, mit Kopfsteinen gepflasterten Gassen spielen rotbäckige Kinder. Die Nachbarn stehen vor den Haustüren zusammen und reden von diesem und jenem. Dort liegt ein würdiger Hausvater im Fenster und läßt den blauen Rauch seiner Pfeife über die Straße ziehen. Wohlgefällig schaut er den von der großen Gemeindeweide heimkehrenden Kühen zu, die schwerfällig dem bekannten Stalle zuwandern.

Das Ganze ist ein Bild ländlichen Friedens und ruhiger Behaglichkeit.

Und die flachsköpfigen Jungen und Mädel vor der offenen Dielentür, die halb verlegen, halb neugierig den Fremden anschauen, lassen es sich nicht träumen, daß hier einst Kampfgetümmel tobte, Feldgeschrei erscholl und der Boden ihrer kindlichen Spiele so manches Mal rot vom Blut erschlagener Krieger war.

Altmann

Das Haus der Moden
Münster.

Die große Mode:

Seidene Regen-Mäntel

(Schirmseide)

Äußerst praktisch und elegant. Mk. 65.–, 85.–, 95.–, 115.–, 135.– Für Regen und Sonnenschein.



Schröder's
Unterrichts-Institut.
Stenographie
Maschinenschreiben
Buchführung
Schönschreiben
usw.
Alter Steinweg 28. a*

Grammophonplatten
alt und zerbrochen
kauft stets die a*
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.

Um meine Näherinnen auch weiterhin beschäftigen zu können, übernehme ich die Anfertigung sämtlicher Damen und Herrenwäsche aus **zugegebenen Stoffen** zum **Selbstkostenpreis.** a*
Joh. Heinr. Jansen.

Krankenfahrstühle



f. Zimm. u. Straße, Selbstfahrer, Ruhestühle, Klosettstühle, Lesetische, verstellb. Keilkissen.
A. Sumser, *a
Münster i. W., Ludgeristr. 82/83.

Emser Wasser

Für Schwerhörige!
Herr F. K. in N. schreibt: „Ich war von Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke." a*
Bei Schwerhörigkeit



ist A. Plobner's patent. Hörtrommel unentbehrlich; wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit groß. Erfolg angewendet bei Ohrensausen, nerv. Ohrenleiden usw. Tausende im Gebrauch. — Zahlreiche Dankschreiben. Pr. M. 10, 2 Stück M. 18. Prosp. kostenl. **General-Vertr.: E. M. Müller, München II Briefsach 53/A 63.**

Musikalien
hat in größter Auswahl die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlg.
Größtes Lager der Provinz.
Tel. 785. Gegr. 1834. a*
Prinzipalmarkt 12.

Wäscheanfertigungen
durchweg zu alten bekannt billigen Preisen ohne Aufschlag. a*
Joh. Heinr. Jansen.

Marmeladenpulver
in verschiedenem Geschmack zur Bereitung einer wohlschmeckenden Marmelade, sowie
Limonade-Essenz
zur Bereitung von Limonade empfehlen
A. & F. Hausmann
Mohrendrogerie,
Rudgeristr. 27, Spiekerhof 6.
Fernruf 35.

Große Sendungen
Pfifferlinge oder gelbe Eierpilze
à Pfd. 50 Pfg., eben eingetroff.
Franz Reinke, Jüdefelderstr. Nr. 41.

Landwirte.
Ich habe noch einige Waggons
Düngekalk u. Kainit
abzugeben. Zur Rücksprache und Preisabgabe stehe ich gerne zur Verfügung.
W. Taddigs, z. Zt. Utffz.-Gefangenenlager III., Grevenerstraße.

Garantol
Käfelaab la. stark
Mukki la. stark
Braunes Stoffarben
aus neuer Sendung empfiehlt
Apotheker Klein, Wehrstr. 14.
Nur **vormittags** geöffnet.

Einmachtöpfe
empfehlen a2
Wolf & Oberlack,
Schillerstraße,
Ecke Adlerstr. und Gallitzinstr.

Großer Möbel-Verkauf.

Dienstag, den 14. August, vormittags 9½ Uhr anfangend, sollen **im Saale des Restaurants Bischof, Hammerstraße 26,** im freiwilligen Auftrage gegen Baar versteigert werden:

1. eine kompl. Schlafzimmer-Einrichtung als 2 Bettladen mit Matratzen, 2 Nachtschränkchen, Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 2tür. Kleiderschrank und Handtuchhalter,
2. ein Küchenschrank und hohe Anrichte;

ferner **ein gut erhalt. schwarzes Klavier, Geldschrank 2tlg. massiv, antiker eich. Kleiderschrank,** 2 gr. Spiegel mit Konsolen, Bücherschrank, Schreibtisch, Komode, eich. Tische, div. Stühle, gr. Schaukelstuhl, Sopha, Ständer, Nähmaschine, 2 Bettladen mit und 3 desgl. ohne Matratzen, Ofen, Dauerbrenner, weißer Gasofen, **großer** und kleinerer Kochherd, Fahrrad, Feldbett, Leitern, Schneiderbüste, Hundedressurkasten mit Geräten, Küchenschrank, Anrichte sowie verschiedene Hausgeräte.

Die Sachen sind gebraucht und kann Besichtigung 2 Stunden vorher, auch Montag nachmittag **von 5–6 Uhr** erfolgen.

Münster, den 11. August 1917.

Heinrich Bohr,
Auktionator, **Ludgeristr. 63.**



Großer Viehverkauf.

Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage der Gutsbesitzerin **Frau Wwe. Josef Schulze Epping** hierselbst auf deren Hofe

10 schwere hochtragende Rinder,
1 schwere hochtragende Kuh,
6 schwere hochtrag. Sauen und
6 Stück 7 Wochen alte Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Kredit bzw. Barzahlung verkaufen.

Die Rinder sind rotbunt von bester Abstammung und eignen sich zur Zucht. w3

Horstmar, den 2. August 1917.

Heinrich Vossenberg.

Ich suche für mein Detailgeschäft tüchtige
Verkäuferinnen
und für mein Engrosgeschäft tüchtige
Lageristinnen
die mit der **Spielwaren-, Kurzwaren-** oder **Galanteriewaren-Branche** vertraut sind. — Für mein **Detailgeschäft** suche ich eine
Kassiererin.
Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften erbeten.
J. M. Feibes.

Suche für meine Damen-Modewerkstatt noch einige
tüchtige Gehülfinnen für sofort.
Wiener Zuschneide-Schule,
Frau Heise, Woldeckerstraße 34, 1. Etage.

Zum 1. September oder 1. Oktober für unsere Waren-Ausgabe ein zuverlässiges, junges
Mädchen gesucht,
das schon in lebhaften Geschäften tätig war.
J. Lapp & Co.

Wir suchen für unser Hauptbüro einen militärfreien, in der amerikanischen Buchhaltung geschulten, vollkommen selbständigen a2
Buchhalter.
Zum Beitragen der laufenden Kontorarbeiten eine gewandte
Buchhalterin.
Bewerber mit guten Zeugnissen und Empfehlungen — bevorzugt solche, die längere Zeit in großen Baubetrieben tätig gewesen sind — wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche einsenden.
Peter Büscher & Sohn
Bauunternehmung.

Pianinos
nur allerbeste Marken wie:
Blüthner
Irmler
Förster
Kuhse
Klingmann.
Große Auswahl in allen Preislagen. a*
Bisping'sches Pianohaus,
Prinzipalmarkt 12.

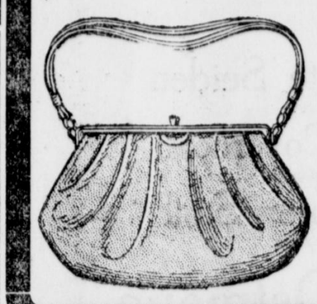
---

4 Gärten
zu verk. od. zu verm. Bahnhof Mauritz, Werse 40. *

Hand-Näh-Ahle „Praktikus" ges. geschützt, näht Stepptitch wie die Maschine. — Jedermann kann seine Schuhe, Geschirre, Zelte, Wagendeck. u. dgl. selber flicken. Preis p. Stück m. Fadenklemmer u. Fadenhalter, m. 3 versch. Nadeln, Faden u. Gebrauchsanweis. **M. 3.50.** „Praktikus" ist aus Metall feinst versilb. von unbegrenzter Dauerhaftigkeit, mit den neuesten techn. Verbesserungen. Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen aus Holz und unversilbert. dicken Metallahlen, welche die Arbeit erschweren. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachn. d. Betrages d.
M. Winkler & Co.,
München, Sonnenstraße 10/168

Guitarren
Lauten
Mandolinen
Trommeln
Trommelflöten
Ziehharmonikas
hat in **größter** Auswahl und jeder Preislage die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung,
Prinzipalmarkt 29.

Geld zu verleihen
— **auf gute,** I. **Hypothek.** —
Off. u. P P 1475 a. d. Gesch.



Damen-Handtaschen
neue Formen u. gute Qualitäten
in enorm großer Auswahl.
Spezialhaus
Carl Waldeck
Bogenstr. 18-19. Fernspr. 764.

Glänzende Aussichten

bietet die Beteiligung an einem hochwertigen
Rohöl-Unternehmen.
Die Anteile bringen a2
außerordentlichen Gewinn,
aber auch nachher
ständig hohe Verzinsung.
Erstklassige Referenzen und Auskünfte. Näheres durch Aug. Osberghaus, Barmen. Fernsprecher 3891. Postfach 20.

Solbad Werl in Westfalen. Schnellzugsstation.
Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma.
Geöffnet v. **1. Mai** bis **15. Oktober.** Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — Prospekte kostenfrei. Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

Zeltlaken
Segeltuche, Wagenplane und Stoffe
kauft **Schul, Telgterstr. 22.** Fernspr. 1415.
Komme auch nach auswärts.

Kunststopferei

Rothenburg 3.
Herren- und Damengarderoben, Uniformen, Teppiche und Gewebe aller Art, welche irgendwie beschädigt, werden kunstvoll der Webart entsprechend, billigst wiederhergestellt.

Abgespielte oder zerbrochene Schallplatten
werden zu hohen Preisen in Zahlung genommen.
Bispingsche Instrumentenhandlung.
w*

Dr. Szitnick's Institut Düsseldorf.
Höhere Privatschule (Sexta-O.-Prima) **mit Internat.** Vorbereitung f. d. Reife-, Fähnrich-, Seekadetten- u. Prima-Prüf. 1915/16 haben sämtl. 43 Schüler obige Prüfungen bestanden, 1917 bisher ebenfalls sämtl. (23). Eintritt kann jederzeit erfolgen. w*

Bahlmanns Münstersches Wanderbuch
ist unentbehrlich bei Ausflügen u. Wanderungen.
Pr. 1.20 Mk. Bezug d. alle Buchhdl. od. v. Verlag:
August Greve, Drubbel 5/6.

Chemieschule Hannover
sichert Damen sorgfältigste Ausbildung zu.
Dr. Henkel & Dr. Sauer,
Hannover, Hermannstraße 31, B.
a*

Anfertigung von m*
Hohlsäumen, Stoffknöpfen, Plissesbrennerei,
Blusenstickerei, Kurbel-, Soutachier- u. Applikationsarbeiten.
Elisabeth Weglage, Prinzipalmarkt No. 24
1779 Telephon 1779.

Hunde- Halsbänder, Korallenbänder, Geschirre, Maulkörbe, Leinen, Peitschen, Decken
Engelhard & Co.
Klein-Verkauf:
Münster i. W.
Ludgeristrasse 110.
wz

Filz-, Velour- u. Plumeshüte
werden gereinigt, gefärbt und
umgepreßt.
M. Fowarge, Neubrückenstraße 3, II.
Da die Lage in der Hutbranche sich immer ungünstiger gestaltet, ist es dringend zu empfehlen, die Hüte **sofort** zu schicken. In vorgerückter Saison nehme infolge des **großen Andrangs** für **prompte** Zurückstellung keine Garantie. Umpreßhüte, welche bis zum **20. August** eingesandt werden, 10% **Rabatt.**

Jeden Posten
Fall- u. Schüttel-Obst
kaufen wir zum Preise von
Mark 10.– pro Zentner ab Station.
Sendungen können unter Nachnahme erfolgen. — Verpackung wird prompt zurückgesandt. — Auf Wunsch senden wir Säcke ein. — Aufkäufer werden überall gegen hohe Provision gesucht. w*
Bahrmeyer & Kruse
Marmeladenfabrik, **Bramsche,** Telephon 223.

Landwirtstochter
zur Leitung eines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes zum 1. Oktober gesucht. w2
Offerten u. M M 812 an d. Centr.-Ztgs.-Bur.

Lichtspielhaus

Salzstrassse 25.

Nur noch 2 Tage!
Art lässt nicht von Art.
Die Liebe eines Zigeunermädchens.
Drama in 3 Akten
von Walter **Schmidthässler.**

Unverstanden.
Eine Tragödie aus dem Leben in 3 Abteilungen mit **Maunt Ziener** und Herrn **Römer** in den Hauptrollen.

Ernst Lubitsch
Berlins originellster Humorist in der Filmburleske
Das schönste Geschenk.
Eine zeitgemässe Komödie.

Ausserdem das übrige Programm.

Reitunterricht! Fahrunterricht!
für Damen, Herren und Kinder.
Luxuswagen jeder Art,
1- und zweispännig, auch zum Selbstkutschieren für Spazierfahrten in Stadt und Umgebung werden stets bereit gehalten. m*
Reit- u. Fahrschule, Hafenstr. 40.
Fernsprecher 159.

Zahnziehen unempfindlichst!



Schlechtsitzende Gebisse werden unter Garantie des guten Sitzens umgearbeitet.



Am 1. September 1917 beginnt der nächste
Kursus
mit Klassenunterricht. Gründl. u. gewissenhafte Ausbildung.
Unterrichtsfächer: Stenographie, Maschinenschreiben, einfache und doppelte Buchführung, Rechnen, Deutsch, Schön- und Rechtschreiben, Korrespondenz, Kontorarbeiten.
Tages- und Abendkurse auch für Einzelfächer. Prospekte frei.
Quabecks Handelsschule
Telephon 1650. **Norbertstr. 1.** Gegr. 1902.

Einjährigen-

Prüfung bestanden seit Ausbruch des Krieges bis zum 1. VIII. 17 112 Schüler, meist nach kurzer Vorbereitung. Nicht versetzte Tertianer nach 6–8monatiger und Schüler mit nur Volksschulvorbildung in Abendkursen nach 10–15 monatiger Vorbereitung. w6
Höh. Privatschule Brenken,
Essen-Ruhr, Kaupenstr. 20. Tel. 5031.

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Nur heute!
Das prachtvolle große Werk
Das Geschick der Julia Tobaldi.
Tragödie nach einem Hebbelschen Motiv in 4 Abteilungen.
Regie: A. Halm. Hauptdarstellerin:
Erna Morena
die weltberühmte gefeierte Filmdiva.
In den weiteren Hauptrollen:
Emil Rameau. Ernst Dernburg.
Hermann Cornelius.

Engeleins Hochzeit
(Fortsetzung des erfolgreichen Lustspielschlagers: „Engelein".)
Filmlustspiel in 3 Akten.
Hauptdarstellerin:



Asta Nielsen
die bekannte dänische Filmkönigin
Max Landa vom Lessingtheater, Berlin, in der 2. Hauptrolle.
Text u. Regie: Urban Gad.
Sowie das übrige Eliteprogramm.

Privat-Lehr-Institut Bad Meimberg b. Detmold.
Katholisches Pensionat und Studienanstalt. m*
Mit Gymnasial- und Real-Klassen. Kleine Klassen. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Erziehung. Vorbereitung bis z. Abitur. Prospekt durch den **geistlichen Direktor J. Krötz.**

Chemieschule für Damen, Münster i. W.,
Alter Steinweg 30,
v. Dr. **Antonie Moormann,** staatl. appr. Nahrungsmitt.-Chemikerin.
Beginn des nächsten Jahreskursus am 3. Oktober.
Näheres Prospekte. m5

Marienhain bei Vechta in Oldenburg
Landwirtschaftliches
Haushaltungs-Pensionat
der Schwestern U. L. Frau.
Gründliche Ausbildung in der bürgerlichen und feinen Küche, der Backkunst, dem gewöhnlichen und Glanzbügeln, in allen Haus- und Handarbeiten, Zuschneide- und Kleiderkursus. Auch Unterricht in Buchführung, Deutsch, Rechnen, Gesang usw. Die Anstalt, ein stattliches Gebäude, inmitten eigener Nadelholz-Waldungen, bietet zudem Gelegenheit, in der würzigen Tannenluft die körperliche Entwicklung der Zöglinge zu fördern. Preis einschließlich Wäsche, Bett und Bücher 510 Mk. Eintritt am 1. Oktober (zu welchem noch einige Plätze frei sind) und am 1. Mai. a2

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen gestern abend 9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Großtante

Frau Wwe. Carl Bloech,
Anna, geb. Friedrich

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch ein christl. frommes Leben, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Um stille Teilnahme bitten

Münster i. W., den 11. August 1917

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Carl Bloech.
Familie Heinrich Bloech.
Familie Carl Leufgen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, den 14. August, 8½ Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, gleich darauf die Beerdigung vom Trauerhause Sophien-Straße 12 aus.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Altmann
Das Haus der Moden
Münster.

Die große Mode:
Seidene Blusen
Eigenartig in Form und Stoffen Mk. 29.–, 38.–, 59.–, 75.– bis 135.–. Eigene Anfertigung, eleg. Macharten

---

Marg. Fürbringer
Jnh. Frau Schmidt ag
Spezialgeschäft für Damenputz
Münster (Westf.)
befindet sich jetzt Ludgeriplatz 3a.

Von Montag ab bleiben unsere Geschäfte **mittags von 1¼ bis 3 Uhr geschlossen.**
A. Engelkamp, G. m. b. H.

Statt Karten.
Helene Gorissen
Wilhelm Sartorius
Rittmeister und Batls.-Führer
VERLOBTE
Burgsteinfurt i. W. z. Zt. im Felde
im August 1917.

Statt besonderer Anzeige!
Dr. med. Heinrich Fels
Agnes Fels geb. **Nolte**
Vermählte.
Erwitte, den 12. August 1917.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht um 11¾ Uhr meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter und Tante

Frau Elsa Münnig

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Münster i. W., den 9. August 1917.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Oswald Münnig,
z. Z. in franz. Gefangenschaft
Hildegard Münnig
Frau Wwe. Wilh. Bruns.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 13. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Hammer Straße 24, das Seelenamt am Montag, vormittags 8½ Uhr, in der St. Josephskirche, Hammer Straße.

Wasserdichte Seiden
für Mäntel,
Seidener Covercoat
für Reisemäntel,
Wasserdichter Stoff
für Jagdanzüge.
August Ostmann
Ludgeristr. 79, Ecke Marievengasse.

Statt besonderer Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Mittag 1 Uhr unseren lieben, treusorgenden, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Clemens Lüke

in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach langer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 64 Jahren. Überaus schmerzlich ist uns dieser Verlust, da vor ungefähr 11 Monaten unser lieber Bruder fürs Vaterland gefallen ist. Um stille Teilnahme und um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Emsdetten, Mons (Belgien), Berlin und Metz, den 9. August 1917

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 13. Aug., morgens 8 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Das **Jahres-Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Postboten
Heinrich Uthmann
findet statt Dienstag, den 14. August, morgens 7 Uhr, in der St. Martini-Pfarrkirche und Mittwoch, den 15., morgens 8 Uhr, in der St. Antonius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Handorf
Hof zur Linde
Sonntag, den 12. dss. Mts., von nachm. 3½ Uhr ab:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Bat. Inf.-Regt. 13.
Leitung: Herr Obermusikmeister **Foitzik.**

Freitag, den 10. Aug., abends 11 Uhr, entschlief sanft nach längerem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt mit den Tröstungen unserer Hl. Kirche im 64. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Schwägerin und Tante

Ehefrau Bernard Sendker
Anna geb. **Markötter.**

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet

In tiefer Trauer:
Familie Sendker.

Albachten, westlich. Kriegsschauplatz, Westbevern, den 11. August 1917.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 14. August, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Zurück
Prof. Dr. med. Vogel,
Oberarzt der chirurg.-orthop. Abt. des St. Johanneshospitals und Dortmunder Sanatoriums.
Dortmund, Olpe 34.
Sprechst. Montags und Freitags 3–4½ Uhr. Fernsprecher 3180.

Schützenhof
H. Diering.
Heute, Sonntag, den 12. August, abends 8 Uhr:
Großes Militär-Konzert
der ganzen Kapelle des Ers.-Bataillons Inf.-Regts. 13.
Leitung: Herr Obermusikmeister **Foitzik.**
Opern-Abend.
— Eintritt 50 Pfg. —
Militär 35 Pfg.

Dortmunder Kind'l.
Inhaber **Hubert Thüsing,** Alter Fischmarkt 11/12.
Das vorzügliche
Augustprogramm.
Vom Besten das Beste.
Kommen. Sehen. Staunen.
6 erstklassige
Varieteenummern.
Heute, Sonntag:
2 Vorstellungen
nachmittags 3½ Uhr,
abends 7½ Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
Militär 30 Pfg.

„Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß Du nie mehr kehrst zurück,
So jung mußt Du Dein Leben lassen,
Zerstört ist unser aller Glück.
Du gutes Herz ruh' still in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben,
Bis alle wir in Himmelshöhn
Dich einstens einmal wiedersehn."

Auf dem Felde der Ehre in den Kämpfen im... fiel im blühenden Alter von ungefähr 20 Jahren mein innigstgeliebter, teurer Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder

Heinrich Mennemann
Musketier im Inf.-Regt. Nr. 95.

So folgt er seinem älteren Bruder, von dem uns keine Kunde seit September 1916 meldet. Wir bitten um ein andächtiges Gebet für die Seele des teuren Verstorbenen.

Westbevern, den 10. August 1917.
Die trauernde Familie
Gutsbesitzer **Mennemann,**

Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Westbevern, Dienstag, den 14. August, morgens 9 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Den Heldentod für Kaiser und Vaterland starb am 29. Juli 1917
Schwester Christine Scherz.
Bei treuester Pflege erkrankter Soldaten ist sie dem tückischen Fleckfieber erlegen. Wir schätzten sie als liebe Kameradin und treue Mitarbeiterin und bewunderten ihren Pflichteifer und ihre aufopfernde Hingabe.
Ihr Andenken wird bei uns allen stets in Ehren gehalten werden.
Bukarest, den 31. Juli 1917.
Der Delegierte: Freiherr von Rotenhan
zugleich im Namen der Schwestern und Pfleger des Kriegslazaretts-Trupps 11.

Das Jahres-Seelenamt
für meinen auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Mann, den
Gefreiten Heinrich Bruland
findet statt Dienstag, den 14. August, morgens 8 Uhr in der St. Josephskirche (Hammerstraße), wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für die im Kriege gefallenen **Gebrüder**
Franz u. Willy Schmitz
findet statt Montag, den 13. August d. Js., vormittags 8 Uhr, in der St. Aegidii-Pfarrkirche, wozu Freunde und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Theater
im Saale des Arbeiterhauses Schillerstraße.
Sonntag, den 12. August 1917
Abermaliges Gastspiel der Bremer Schauspielkräfte
ehemals Centralhoftheater Münster. (Direktion Gust. Fren.)
Wohltätigkeitsvorstellungen.
Der Reinertrag abermals zum Besten für Lesestoff der Soldaten im Felde.
Nachmittags 4 Uhr:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung.
Max und Moritz,
die bösen Buben.
Kindermärchen in 6 Akten von Schmidt.
Abends Anf. 8 Uhr:
Große Schauspielaufführung:
Alt-Heidelberg.
Studentenstück in 5 Akten von Meyer-Förster mit Fr. Heli Linhart-Fren als Käthi.
Preise der Plätze für **nachmittags:** Sperrsitz 1 Mk., 1. Pl. 60 Pfg., 2. Pl. 30 Pfg. und für **abends:** Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 75 Pfg.
Vorverkauf in den Zigarrengeschäften: Grüter & Nonn, Rehling, Michel, Sevin Wm. u. Schuster.

Theater
des Konserv. der Musik
Sonntag, den 12. August, abends 8½ Uhr, a2
im **Zoologischen Garten:**
Gastspiel: Hans Pester vom Stadttheater in Crefeld.
Muttersegen
oder: **„Die Perle von Savoyen"**
Musikal. Volksstück in 5 Akten v. Friedrich, Musik v. W. Schaeffer.
Preise der Plätze: 1,50 M., 1 Mk., 70 Pfg.

Haushaltungsverein.
Dienstag v. 4—6. Schillerstr. 4.
Warenabgabe:
Waschmittel Rono.

Mütter-Verein Hl. Kreuz.
Unser Mitglied
Frau Witwe
Jos. Rohr
ist gestorben. Das Seelenamt findet statt am 13. August, um 9½ Uhr, in der Kreuzkirche, wozu freundl. eingeladen wird.
Bömer, Pfarrer.

Seidenstoffe
empfehlen wir in besonders großer Auswahl und zu vorteilhaften Preisen

Bezwirnte Seiden in hübschen Streifen und Karos, geeignet für Blusen und Röcke, 70 bis 110 breit

Rohseiden, sehr solide Qualitäten, einfarbig und in moderne Rankenmuster, 70 bis 110 breit

Messaline u. Taffet in schwarz, marine u. vielen neuen Farben, bis 100 breit

Imprägn. Mantelseiden, 120 cm. breit, in bewährten Qualitäten, in schwarz, marine, lila, grün, taupe, weinrot, braun

Seiden-Trikot, Seiden-Babardine
in wundervollen Farben für Sportjacken, Kostüme und Mäntel.

In großer Auswahl
Wasch-Voile, Schleierstoffe, imit. Mousseline.

Lodenstoffe für Regenmäntel u. Wetterkragen.
Wolff & Co.
Kostümstoffe in schwarz, marine, farbig.

Verreist
vom 13. Aug. b. 2. Sept.
Dr. Tecklenborg,
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,
Ludgeristr. 28.

Käselab
und Käsefarbe, anerkannt sehr gut und sparsam im Gebrauch. Versand nach auswärts. a*
Carl Francke,
Münster, Frauenstraße 1.

Limonadenessenz
zur Bereitung von 5 Pfund Fruchtsirup in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Johannisbeer.
Flasche Mk. 1,50.
Versand nach auswärts. a*
Carl Francke,
Münster, Frauenstraße I.

Welcher Tischler fert. a. beig Kisten ein Puppenhaus an. Näheres Norbertstr. 22 II.

Kaffee-Restaurant
St. Mauritz.
(Schwarte).
Sonntag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr,
großes
Familien-Konzert.
Eintritt 20 Pfg.
Bei ungünst. Witter. findet das Konzert im Saale statt.

Kaiserhof
— Wintergarten. —
Sonntag, den 12. August:
Musikalische
Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr.
Mittwoch, den 15. August:
Groß. Militärkonzert.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. 8. 1917 unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier August Röhlmann
Infanterie-Regiment . . . 5. Kompagnie

nach einer am 30. 7. erlittenen schweren Handgranatenverletzung infolge Herzschwäche in einem Feldlazarett im . . . . , versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

Er wurde am 3. 8. 1917 auf dem Militärfriedhof zu . . . . . mit militärischen Ehren begraben.

Bösensell, Münster, im Felde, d. 10. Aug. 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Bösensell Dienstag, den 14. August 1917, morgens 8 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Witwe Pöhler
findet statt Dienstag, den 14. August, morgens 7½ Uhr, in der Kirche zu Kinderhaus, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Franz Müller
findet Dienstag, den 14. August, morgens um 8 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz statt, wozu freundlichst einladet
Familie Bauunternehmer Franz Müller.

Statt Karten.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, lebensfroher Sohn

Wilhelm van Nes
Musketier im Infanterie-Regiment 15

am 1. August im blühenden Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerze:
Familie van Nes.
Münster, den 9. August 1917.
Heerdestraße 17.

Kgl. Kat.-Landmesser Funke
und Frau ANNY geb. WEILING
geben die Geburt eines prächtigen
Mädchens
bekannt.
MÜNSTER i. W., Graelstr. 33, 10. Aug. 1917.